

INHALT

Seite 2

Der 35. TEDDY AWARD

Seite 3-4

Live aus dem TEDDY TV Studio 01.-05.03.2021

Seite 4-14

Die Filmauswahl



35. TEDDY AWARD
DER QUEERE FILMPREIS
DER BERLINALE

DAILY LIVE FROM THE TEDDY TV STUDIO

35.

71. Internationale Filmfestspiele Berlin

ARTWORK@WWW.MARIONHABRINGER.COM

INTERVIEWS
DISCUSSIONS
TALKS
PANELS
01. - 05. 03. 2021
BERLIN

TEDDY
AWARD

JOIN US AT
TEDDYAWARD.TV/LIVE

DER QUEERE FILMPREIS DER BERLINALE

01. - 05. 03. 2021

Myer's Hotel HARALD CHRIST medienboard BerlinBrandenburg 3pc

Eine maxwell.smart Produktion in Zusammenarbeit mit dem Teddy e.V. mit freundlicher Unterstützung der Internationalen Filmfestspiele Berlin/KBB

DER 35. TEDDY AWARD - der queere Filmpreis der Berlinale

DER TEDDY AWARD

Der TEDDY AWARD ist der bedeutendste queere Filmpreis der Welt. Er ist eine gesellschaftlich engagierte politische Auszeichnung, die Filmen und Personen zugutekommt, die queere Themen auf breiter Ebene kommunizieren und so einen Beitrag für mehr Toleranz, Akzeptanz, Solidarität und Gleichstellung in der Gesellschaft leisten.

Der TEDDY AWARD wird seit 1987 im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele Berlin in folgenden Kategorien vergeben: bester Spielfilm, bester Dokumentar-/Essayfilm und bester Kurzfilm. Darüber hinaus wird der TEDDY Readers' Award powered by queer.de sowie der TEDDY Jury Award verliehen. Filme aus allen Sektionen der Internationalen Filmfestspiele Berlin konkurrieren jedes Jahr um die begehrten TEDDYS.

Die Reihe der bisherigen TEDDY AWARD-Preisträger reicht von internationalen Star-Regisseur*innen wie Pedro Almodóvar, Gus Van Sant, Derek Jarman, Mitra Farahani, Lisa Cholodenko und Nan Goldin bis hin zu internationalen Leinwandstars wie Oscar-Preisträgerin Tilda Swinton, Helmut Berger, Udo Kier und John Hurt.

DER TEDDY AWARD 2021

Wie nahezu alle Veranstaltungen in diesen Tagen der Pandemie muss auch der 35. TEDDY AWARD in veränderter Form stattfinden. Parallel zur ersten Stufe der 71. Internationalen Filmfestspielen Berlin - dem **Industry Event** vom 1.-5. März 2021 - werden auf den TEDDY AWARD Online-Plattformen täglich Live-Studio-Talks, Diskussionen, Panels und Interviews zu aktuellen Filmen und Entwicklungen der queeren Medienbranche gestreamt.

Diese Angebote sind für alle Interessierten zugänglich.

Darüber hinaus bietet der TEDDY auch Online-Events für die Filmbranche: die Speedy Film Pitches und die Queer Industry Reception finden parallel zum European Film Market statt.

Im Rahmen des **Summer Specials** der 71. Berlinale – vom 9.-20. Juni 2021 – mit zahlreichen Filmvorführungen für das Berliner Publikum in den Kinos und Open Air, wird der TEDDY AWARD mit Berichterstattung und Interviews zu den queeren Filmen der Berlinale präsent sein. Als ein Höhepunkt des Sommer Events feiern wir dann bei der 35. TEDDY AWARD GALA mit unserem Publikum das queere Kino, natürlich unter Beachtung der notwendigen Hygienemaßnahmen. Unsere Sommer-Aktivitäten werden ebenfalls gestreamt und so geplant, dass sie – falls notwendig – auch als reine Online-Veranstaltung durchführbar sind.

LIVE AUS DEM TEDDY TV STUDIO 01.-05.03.2021

Vom **1.-5. März 2021** senden wir täglich live aus dem TEDDY TV Studio – Talks, Diskussionen, Panels und Interviews auf teddyaward.tv/live.

(Alle Gespräche finden in englischer Sprache statt, außer 04.03.2021 14:00-15.30 Uhr)

MONTAG, 01.03.2021

14:00-15.30 Uhr

THE SITUATION ROOM – Zsombor Bobák im Gespräch mit Filmemacher*innen, Festivalmacher*innen und Produzent*innen

16:00-18:00 Uhr

A DIRECTOR'S EXCHANGE; our role in writing queer history

DIENSTAG, 02.03.2021

14:00-15.30 Uhr

THE SITUATION ROOM – Zsombor Bobák im Gespräch mit Filmemacher*innen, Festivalmacher*innen und Produzent*innen

16:00-18:00 Uhr

TEDDY TALK – From Live to Dial Up Content: Queer films festival trajectories after moving online

MITTWOCH, 03.03.2021

14:00-15.30 Uhr

THE SITUATION ROOM – Zsombor Bobák im Gespräch mit Filmemacher*innen, Festivalmacher*innen und Produzent*innen

16:00-18:00 Uhr

TEDDY TALK – A Look Back Into the Future: Distribution strategies in the wake of a pandemic

DONNERSTAG, 04.03.2021

14:00-15.30 Uhr

TEDDY SPECIAL – #ActOut and Beyond - eine Gesprächsrunde der Queer Media Society (in deutscher Sprache)

16:00-18:00 Uhr

TEDDY TALK – Building a Nurturing Work Environment for Queer BIPOC Industry Executives

18:00-20:00 Uhr

Queer Your Program: Online Speedy Film Pitches
(Nur für Fachbesucher*innen mit Anmeldung)

20:00-22:00 Uhr

Queer Industry Reception Goes Online
(Nur für Fachbesucher*innen mit Anmeldung)

FREITAG, 05.03.2021

14:00-15:30 Uhr

TEDDY SPECIAL – Invisible Threat - Similarities and Disparities of the COVID-19 Pandemic and the HIV/AIDS Epidemic

16:00-18:00 Uhr

TEDDY TALK – Queering Common Space

DIE FILMAUSWAHL

Die **Filmauswahl** zum 35. TEDDY AWARD steht jetzt fest! Die hier aufgeführten Filme werden auf dem Industry Event der 71. Berlinale beim European Film Market dem Fachpublikum gezeigt.

Spielfilm

Glück (Bliss)

Deutschland

von Henrika Kull

mit Katharina Behrens, Adam Hoya, Nele Kayenberg, Jean-Luc Bubert, Petra Kauner, Bence Máté, Sarah Junghauß, Mandy Schicker

Warten im Pausenraum, Sex und Aufreihen für den nächsten Freier wechseln sich ab. Die selbstbewusste Italienerin Maria ist neu in dem Berliner Bordell, in dem Sascha schon lange arbeitet, und anders als die anderen hier. Sie ist Mitte 20, tätowiert und gepierct und schreibt in den Pausen Gedichte in ein Notizbuch. Die beiden Frauen fühlen sich sofort voneinander angezogen. Maria bewahrt ihr Geld in einem Schließfach in der Staatsbibliothek auf. Ihrem Vater versichert sie am Telefon regelmäßig, dass es ihr gut geht und sie viel Geld verdient. Sascha verbindet die Regionalbahn nicht nur mit ihrem alten Leben in der brandenburgischen Provinz, sondern auch mit ihrem 11-jährigen Sohn, der bei seinem Vater lebt. Als sie Maria auf ein Dorffest mitnimmt und als die Neue an ihrer Seite vorstellt, bringt sie auch ihr

selbstbestimmtes, unangepasstes Stadtleben mit und versucht zum ersten Mal, sich wirklich zu zeigen.

In ihrem zweiten Langfilm erzählt Henrika Kull mit Leichtigkeit und Präzision von Liebe an einem Ort, an dem der weibliche Körper eine Ware ist und porträtiert zwei charismatische Sexarbeiterinnen, denen man als Zuschauer*in genauso verfällt, wie alle um sie herum.

Guzen to sozo (Wheel of Fortune and Fantasy)

Japan

von Ryusuke Hamaguchi

mit Kotone Furukawa, Kiyohiko Shibukawa, Katsuki Mori, Fusako Urabe, Aoba Kawai, Ayumu Nakajima, Hyunri, Shouma Kai

Die Vervielfachung und Spiegelung weiblicher Charaktere war früher schon Thema in Hamaguchis Œuvre und ist es auch in seinem neuesten Film. Waren die Vorgänger Happy Hour und Asako I & II literarisch gesprochen eher Romane, so könnte man Guzen to sozo als Sammlung von Kurzgeschichten bezeichnen. Verstärkt wird dieser Eindruck durch den Erzählrhythmus: Die drei Episoden, die jeweils um eine Frauenfigur kreisen, sind wiederum in drei Akte gegliedert.

Es geht dabei um eine unerwartete amouröse Dreieckskonstellation, eine versuchte Verführung, die gleichzeitig eine Falle ist, und eine Begegnung, die durch ein Missverständnis zustande kommt. Der organische Erzählfluss bleibt trotz der Fragmentierung erhalten, er wird sogar noch betont. Ebenso die Inszenierung: Obwohl die Handlung zum größten Teil in einem einzigen Raum spielt und immer nur zwei Akteure beteiligt sind, erscheint der Film nie wie ein Kammerspiel. Das liegt nicht nur am Dialog, sondern auch an der komplexen Zeitstruktur, die im Schlussteil beinahe Science-Fiction wird. Die Momente, die wir miterleben, werden zu anrührenden universalen Schicksalen verbunden, die von Entscheidungen, Reue, Täuschungen und Zufällen geprägt und die eigentlichen Protagonisten des Films sind.

Kelti (Celts)

Serbien

von Milica Tomović

mit Dubravka Kovjanić, Stefan Trifunović, Katarina Dimić, Anja Đorđević, Olga Odanović, Konstantin Ilin, Milica Grujičić, Slaven Došlo, Nikola Rakočević, Nada Šargin, Jovana Gavrilović, Jelena Đokić, Jovan Belobrković

Belgrad 1993. Serbien ist im Krieg, man leidet unter Sanktionen und Inflation, aber man tut, was man kann. Mutter Marijana hält die Familie zusammen. Ihr Mann hebt seinen Blick nur dann vom Boden, wenn liebevolle Momente mit seiner kleinen Tochter Minja die endlose Aneinanderreihung alltäglicher Besorgungen erhellen. Es ist Minjas achter Geburtstag. Statt

einem eigenen Cockerspaniel gibt's den dreibeinigen Nachbarhund zum Spielen, statt Butter Margarine im Kuchen. Im Wohnzimmer springen sie und ihre Klassenkamerad*innen als Ninja Turtles verkleidet herum, während die Erwachsenen in der Küche unter sich sind. Eine Ex reibt der Verflorenen ihre neue Beziehung unter die Nase, es wird hitzig diskutiert, wer schuld am Zerfall Jugoslawiens ist und man ist sich einig, dass es nicht mehr braucht als ein bisschen Sperma, um Mutter zu werden. Ein feuchtfröhlicher Abend nimmt seinen Lauf, es wird hemmungslos geraucht, geflirtet und getrunken. Ein intimer, ehrlicher Einblick in das Leben einer Familie, in der politische Identitäten kollidieren und zwischenmenschliche Verstrickungen für Konflikte sorgen. Liebevoll und scharfzüngig zugleich setzt Milica Tomović eine Party in Szene, bei der sich die aufgestaute Anspannung ungewisser Zeiten entlädt.

Language Lessons

Vereinigte Staaten von Amerika

von Natalie Morales

mit Natalie Morales, Mark Duplass, Desean Terry

Adam bekommt von seinem Ehemann zum Geburtstag Online-Spanischstunden geschenkt. Zunächst weiß er nicht, wie er den Kurs in seinem durchgeplanten Alltag noch unterbringen soll. Als sein Leben unerwartet aus den Fugen gerät, beschließt er jedoch, mit dem Unterricht weiterzumachen – und baut eine enge Bindung zu der Spanischlehrerin Cariño auf. Doch kennt man den anderen wirklich, nur weil man gemeinsam einen traumatischen Moment durchlebt hat?

Der kluge Film, der das Motiv einer unwahrscheinlichen Freundschaft zwischen Frau und Mann neu durchspielt, ist das Ergebnis von Teamarbeit. Die kubanisch-amerikanische Schauspielerin Natalie Morales, die Regie führte, und Mark Duplass arbeiteten schon bei der Serie Room 104 zusammen. Wie gut sie aufeinander eingespielt sind, zeigt sich am geschmeidigen Erzählfluss im Wechsel zwischen Komödie und Drama und auch an der authentischen Darstellung. Die ungewöhnliche Machart des Films nutzt Morales gekonnt, um die sich entwickelnde Beziehung aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten, im buchstäblichen wie im übertragenen Sinne. Schritt für Schritt gewinnen die Figuren mehr Tiefgang und schwingen sich aufeinander ein. Language Lessons ist ein bittersüßer und aufrichtiger Film mit einer Prise schwarzem Humor – eine entwaffnende und ergreifende Erkundung der platonischen Liebe.

Der menschliche Faktor (Human Factors)

Deutschland, Italien, Dänemark

von Ronny Trocker

mit Mark Waschke, Sabine Timoteo, Jule Hermann, Wanja Valentin Kube, Hassan Akkouch, Isaak Dentler, Daniel Séjourné, Hannes Perkman, Marie Rosa Tietjen, Steve Driesen

Jan und Nina fahren mit ihren zwei Kindern in ihr Wochenendhaus an der belgischen Küste, um zur Ruhe zu kommen. Doch die wird durch einen mysteriösen Einbruch bei der Ankunft der Familie zunichtegemacht. Danach hat Nina eine blutige Nase und Zorro, die zahme Ratte von Sohn Max, ist verschwunden. Was ist passiert? Niemand kann der Polizei die Eindringlinge genauer beschreiben. In Deutschland wird die erfolgreiche Werbeagentur, die das bilinguale Paar gemeinsam führt, Ziel einer Farbbeutelattacke. Jan hatte zuvor im Alleingang die Entscheidung getroffen, die Wahlkampagne für eine politische Partei mit populistischen Tendenzen zu übernehmen – ein Schritt, der allem widerspricht, was Nina wichtig ist.

Regisseur Ronny Trocker inszeniert seinen zweiten Langfilm als subtiles Familiendrama. Dabei wechselt er in fließenden Übergängen zwischen verschiedenen Perspektiven auf ein Ereignis, dessen Hergang und Bedeutung sich dadurch ständig anders darstellt und erweitert. Während er den Seelenzustand der Familienmitglieder einkreist, enthüllt er Fragilität und Wirkmächtigkeit der individuellen Wahrnehmung.

La Mif (The Fam)

Schweiz

von Fred Baillif

mit Claudia Grob, Anaïs Uldry, Kassia Da Costa, Joyce Esther Ndayisenga, Charlie Areddy, Amélie Tonsi, Amandine Golay, Sara Tulu, Nadim Ahmed, Isabel De Abreu Cannavo

„Wer bist du?“ – „Die Punkkönigin im Land der Arschlöcher.“

Sieben Mädchen leben zusammen unter einem Dach. Sie haben einander nicht ausgesucht, wie in einer Familie. Sie kommen aus schwierigen Verhältnissen, hier im Heim finden die Mädchen eine neue Familie, eine Gemeinschaft, wie sie sie bisher nicht kannten. Sie teilen Freude und Leid und rebellieren gegen die Unzulänglichkeiten ihrer Umgebung – die Temperamente der jungen Frauen sind verschieden, ihr Lebenshunger ist groß, ihr Platz in der Gesellschaft zu prekär. Heimleiterin Lora ist immer für sie da, wenn sie sie brauchen. Oder ist es umgekehrt? La Mif entstand in enger Zusammenarbeit mit den jungen Darstellerinnen, die an der Entwicklung ihrer Figuren beteiligt waren. Jedes Schicksal ein Splitter. Sie setzen sich zu einem schillernden Kaleidoskop zusammen, das Hierarchien auf den Kopf stellt. Der Film enthüllt einfühlsam die Mängel von Jugendschutzsystemen sowie die Fragilität sozialer Strukturen und geht der Frage nach, was es bedeuten mag, Teil einer Familie zu sein.

Mishehu Yohav Mishehu (All Eyes Off Me)

Israel

von Hadas Ben Aroya

mit Elisheva Weil, Leib Lev Levin, Yoav Hait, Hadar Katz

Danny ist schwanger von Max, kommt aber auf einer Party nicht dazu, es ihm zu sagen. Max probiert mit seiner Freundin Avishag deren sexuelle Fantasien aus. Sie will beim Sex geschlagen werden. Avishag trägt ihre Blutergüsse zu Dror, dessen Hund sie sittet. Zwischen dem älteren Mann und der jungen Frau entsteht eine Vertrautheit, mit der beide nicht gerechnet haben.

In drei lose verbundenen Kapiteln porträtiert der zweite Langfilm der Regisseurin und Schauspielerin Hadas Ben Aroya eine Generation junger Israelis, die sich alles zutrauen, alles ausprobieren und für alles offen sind, ohne ihre Reaktion auf das Erlebte abschätzen zu können. Die Darsteller*innen interagieren angstfrei und mit einem Höchstmaß an Authentizität, und eine fließende Kamera fängt dabei intime, schmerzhaft und schöne Momente ein. In atmosphärischen, situativ überzeugenden Sequenzen verhandelt der Film die Themen Körperlichkeit, Nähe, Verlangen und seelische wie physische Verletzlichkeit und stellt die Frage: Wie frei sind wir wirklich?

Moon, 66 Questions

Griechenland, Frankreich

von Jacqueline Lentzou

mit Sofia Kokkali, Lazaros Georgakopoulos

Als ihr Vater Paris schwer erkrankt, beschließt Artemis, nach einigen Jahren der Abwesenheit in ihre Heimat Griechenland zurückzukehren. Als Einzelkind geschiedener Eltern ist sie die Einzige, die sich um Paris kümmern kann, der täglicher Pflege bedarf. Im Prozess des Entdeckens und gegenseitigen Erkennens wird das Verhältnis von Vater und Tochter auf eine neue Grundlage gestellt.

Nach mehreren aufsehenerregenden Kurzfilmen gibt Jacqueline Lentzou mit Moon, 66 Questions ihr lang erwartetes Spielfilmdebüt, das sich gleich zu Anfang selbst bezeichnet: als Werk über „das Fließen, die Bewegung und die Liebe (und deren Abwesenheit)“. Auf psychoanalytischen Pfaden folgt der Film dem Strom des Unbewussten, wirft Licht auf die Grauzonen des familiären Miteinanders und lässt die Zuneigung zwischen Paris und Artemis wieder aufleben. Doch der Weg dorthin ist lang und beschwerlich. Die von Paris gedrehten Familienvideos, das von Artemis geführte Tagebuch – Schreiben als einziger Ausweg – alles ist Teil einer Reise, auf die sich Artemis begibt, um ihrem kranken Vater nahe zu sein. Die Struktur des wunderschönen und bewegenden Films hat Ähnlichkeit mit den Planetenkombinationen beim Tarot: Sonne und Mond bewegen sich aufeinander zu und berühren sich für einen kurzen Moment in einer gegenseitigen, fürsorglichen Umarmung, wie Paris und Artemis.

The Scary of Sixty-First

Vereinigte Staaten von Amerika

von Dasha Nekrasova

mit Betsey Brown, Madeline Quinn, Dasha Nekrasova, Mark Rapaport

Im Regiedebüt der Schauspielerin und Podcast-Moderatorin Dasha Nekrasova kommen zwei sehr ungleiche WG-Genossinnen hinter die düsteren Geheimnisse in ihrem neuen Apartment an der Upper East Side und erleben diese nach.

Der Film ist so besessen wie eine der Protagonistinnen, die von den Geistern der jungen Opfer des pädophilen Milliardärs Jeffrey Epstein verfolgt wird – und lässt dabei eine Obsession für die italienischen „Giallo“-Thriller und den Psycho-Horror der 1970er-Jahre erkennen. Diese Einflüsse prägen ein Werk, das Macht- und Geschlechterverhältnisse grundsätzlich ablehnt und über den Haufen wirft. Höhepunkt des konsequent respektlosen Films ist eine denkwürdige psychedelische Nachtwanderung zu Epsteins New Yorker Domizil. *The Scary of Sixty-First* wird zum gnadenlos sarkastischen Racheakt an dem Peiniger und zur virtuosen Reise in die Film- und Mediengeschichte. Die Regisseurin erweckt Stilmittel, die körnige Optik und die Exzesse von Filmen zu neuem Leben, die sie sichtlich sehr gut kennt und liebt, um vor uns das Szenario eines der bekanntesten und abscheulichsten Kriminalfälle unserer Zeit auszubreiten – ein Szenario, das sich aus der Internetkultur, Verschwörungstheorien, Promikult und Vergötterung des Kapitals speist.

Stop-Zemlia

Ukraine

von Kateryna Gornostai

mit Maria Fedorchenko, Arsenii Markov, Yana Isaienko, Oleksandr Ivanov

„Man sagt, wenn du Gänsehaut bekommst, dann berührt deine Seele deinen Körper.“

Das vorletzte Schuljahr für Masha, Iana und Senia. Während im Klassenzimmer die Grünpflanzen wuchern und der Stoff des Biologieunterrichts – die physischen Merkmale von Stress – wie ein Klangteppich unter der Erzählung liegt, ringen die Schüler*innen mit sich und anderen. Stilles Zentrum des Langfilmdebüts von Kateryna Gornostai ist die 16-jährige Masha – introvertiert, feinsinnig und verliebt in den unnahbaren Klassenkameraden Sasha, der sie mit seinem passiven Verhalten herausfordert. Groben Narrativen entzieht sich der Film genauso wie allzu einfacher Psychologie. Wenn Masha nachts allein in ihrem Zimmer tanzt, hoch über der Stadt, irgendwo in der Ukraine, dann wirkt daran nichts inszeniert. Vielmehr ist es eine Einladung an den Moment, das wahre Gefühl. Und eine an den Schmerz.

Dokumentarische Form

Esquí (Ski)

Argentinien, Brasilien

von Manque La Banca

mit José Alejandro Colin, Segundo Botti, Shaman Herrera, Fernando Gabriel Eduard, Axel Nahuel Villegas, Aixa Iara Snaidman, Antonio Snaidman, Bárbara Anguita, Matilde Apellaniz, Mane Medina

Im Nahuel-Huapi-See lebt ein Monster. In der Dämmerung spannt es sich wie eine Kuhhaut über die Wasseroberfläche; mit scharfen Krallen greift es nach seinen Opfern. Rund um den See, der bei Bariloche in den argentinischen Anden liegt, treibt noch ein anderes Monster sein Unwesen. Es heißt Capa Negra, Schwarzer Umhang; nachts ist es auf den Skipisten unterwegs. Ihm zu begegnen, sollte man unbedingt vermeiden.

Über Umwege gelangen die Monster aus den Legenden der Mapuche in Manque La Bancas Langfilmdebüt Esquí. Sie interagieren dort mit vielen anderen: mit aus Österreich stammenden alten Herren und Damen, die behaupten, den Skisport nach Bariloche gebracht zu haben, mit Skifahrer*innen, die in umso atemberaubenderen Szenen den Berg hinunterschließen, je großzügiger Zeitlupe und Bilderstottern zum Einsatz kommen, mit den Anwohner*innen eines ärmeren Viertels, die einen Teil der Regie in eigene Hände nehmen, und schließlich mit dem Filmemacher selbst, der seinen haarigen Hintern Richtung Kamera reckt. Esquí ist eine Kostbarkeit, weil der Formwille der Hipster und das politische Bewusstsein der Generation Woke hier am Beginn einer wunderbaren Freundschaft stehen.

Genderation

Deutschland

von Monika Treut

mit Annie Sprinkle, Beth Stephens, Stafford, Sandy Stone, Susan Stryker, Max Wolf Valerio

20 Jahre nach ihrem Film Gendernauts, einem der ersten Filme, der die Trans*-Bewegung in San Francisco porträtierte und 1999 im Panorama lief, sucht Monika Treut die Pionier*innen von damals auf. Was hat sich verändert? Wie haben sich die Leben der Protagonist*innen weiterentwickelt? Während San Francisco, wie Annie Sprinkle es ausdrückt, einst die „Klitoris der USA“ war, hat heute die Tech-Industrie die Stadt fest im Griff. Die aggressive Gentrifizierung hat die genderqueere Community von einst verdrängt. Unter der Trump-Regierung stehen erkämpfte Transgender-Rechte massiv unter Beschuss: Der Schutz vor Diskriminierung im Gesundheitswesen und die freie Wahl bei der Nutzung öffentlicher Toiletten wurden zurückgenommen.

Im Wechsel aus ruhigen, unaufdringlichen Bildern und Rückblenden beschreibt der Film, wie die Gendernauts mit den Jahren in ihre Identitäten hineingewachsen, beruflich angekommen sind und Familien gegründet haben und wie ihre Energie bis heute wirkt. Ihr Aktivismus hat sich über die Zeit verändert, doch die Kämpfe gehen weiter. Neue Perspektiven sind hinzugekommen: das Verhältnis des Menschen zur Natur im Zeitalter des Anthropozäns, aber auch die Frage, wie sie im Alter leben wollen.

Miguel's War

Libanon, Deutschland, Spanien

von Eliane Raheb

mit Miguel Jleilaty, Ruben Cardoso, Maria Zabala Peña, Hashem Adnan, Majdi Machmouchi, Maya Yammine, François Nour

In diesem inhaltlich wie formal vielschichtigen Porträt stellt sich ein schwuler Mann den Geistern seiner Vergangenheit und geht versteckten Sehnsüchten, unerfüllter Liebe und quälenden Schuldgefühlen auf die Spur. Miguel wurde 1963 als Sohn eines konservativ-katholischen libanesischen Vaters und einer autoritären Mutter aus einer wohlhabenden syrischen Familie geboren. Vielfältige Konflikte um seine nationale, religiöse und sexuelle Identität trieben ihn mit Anfang 20 zur Flucht nach Spanien. Im Madrid der Post-Franco-Zeit lebte er offen schwul, sein Alltag glich einer fortwährenden Almodóvar'schen Orgie voller Exzesse und sexueller Tabubrüche. Darauf folgten Absturz und Neuanfang. 37 Jahre nach seiner Flucht vor Krieg und Repression reist Miguel in den Libanon. In einer Mischung aus Reenactments, Animation, selbstreflexiven Interviews und Archivmaterial sezieren Filmende und Gefilmter gemeinsam alte Traumata und emotionale Verletzungen und untersuchen Möglichkeiten einer Katharsis durch eine bis an die Grenzen gehende Selbstkonfrontation.

Instructions for Survival

Deutschland

von Yana Ugrehelidze

Aufgrund seiner Trans*identität muss Alexander in seiner Heimat ein Leben im Verborgenen führen. Mit der Kennzeichnung als „weiblich“ im Pass kann er keinen legalen Job aufnehmen. Da selbst ein Arztbesuch ein Risiko für ihn darstellt, hat er seine Hormontherapie zur Transition mithilfe von Internetforen und der Trans*-Community vor Ort eigeninitiativ begonnen. Um ihrer perspektivlosen Lage zu entkommen und das Land verlassen zu können, entschließt sich Alexanders Frau Mari, für 12.000 US-Dollar eine Leihmutterchaft einzugehen. Doch der vermeintlich pragmatische Plan entpuppt sich als tückisch, denn Alex und Mari entwickeln nach und nach eine emotionale Beziehung zu dem ungeborenen Kind. Instructions for Survival erzählt von der Liebe zweier Menschen, deren Leben einem fortwährenden Kampf gleicht und die allen Widerständen zum Trotz zusammenhalten.

North By Current

Vereinigte Staaten von Amerika

von Angelo Madsen Minax

Drei Jahre nach dem ungeklärten Tod seiner Nichte Kalla kehrt der Künstler und Filmemacher Angelo Madsen Minax zurück in die Heimat seiner mormonischen Familie, eine Kleinstadt in Michigan, wo das Sägewerk des Vaters steht. Seine Schwester Jesse, die nach einer schwierigen Jugend und Suchtproblemen vorübergehend Stabilität als Mutter gefunden hatte, wird von den Behörden verdächtigt, zusammen mit ihrem Partner David Schuld am Tod ihrer Tochter Kalla zu sein. Während Jesse mit ihrem Trauma und ihren Depressionen kämpft, öffnet sich ihre Mutter nach und nach der Kamera. In emotionalen Diskursen kommt alles auf den Tisch, darunter auch immer wieder die Transition des Filmemachers, die in der Familie für Verwerfungen gesorgt hat.

Die Distanzen, die der Filmemacher auf langen Autofahrten zu seiner Familie zurücklegt, sind sinnbildlich für den langsamen Prozess der Annäherung. Die Chronologie der Zusammenkünfte wird mit Homevideo-Material und Voiceover-Dialogen mit dem Geist von Kalla angereichert. Ein persönlicher Essay, der einen weiten Bogen spannt, die Themen Depression, häusliche Gewalt, Mutterschaft und Trans*maskulinität verhandelt, und zur kathartischen Familientherapie wird.

Kurzfilm

Blastogenese X (Blastogenesis X)

Deutschland

von Conrad Veit, Charlotte Maria Kätzl

mit Charlotte Maria Kätzl, Conrad Veit, Juraj Černák

Mit der Anmutung einer wiederentdeckten Filmrolle aus der Frühzeit des Kinos und der Kostümierung in „Animal Drag“ entwirft diese dadaistische Naturdokumentation eine Utopie der Gleichberechtigung sämtlicher Lebensformen. Fabelhafte Wesen entziehen sich der binären Einordnung in männlich und weiblich sowie der Trennung zwischen Mensch und Tier und durchlaufen den klassischen Zyklus von Geburt, Balz, Fortpflanzung, Brutpflege und Raubverhalten.

International Dawn Chorus Day

Kanada

von John Greyson

mit Shady Habash, Sarah Hegazi

Anfang Mai 2020, am jährlich stattfindenden International Dawn Chorus Day, stimmen Vögel aus sechs Kontinenten in eine Videokonferenz ein: Sie tratschen über Stürme, Katzen, Drahtseile und Termine. Sie tauschen sich aus über den ägyptischen Filmemacher Shady Habash, bekannt für seine satirischen, systemkritischen Musikvideos. Am Tag zuvor ist er in

Kairos berüchtigtem Tora-Gefängnis gestorben. Sie reden auch über die queere ägyptische Aktivistin Sarah Hegazi, die bei einem Konzert in Kairo eine Regenbogenflagge schwenkte und dafür ins Gefängnis kam; mittlerweile lebt sie als politischer Flüchtling in Toronto. Sie ahnen nicht, dass Sarah sich einen Monat später das Leben nehmen wird, gebrochen von den traumatisierenden Folgen ihrer Zeit im Gefängnis. „Die Erfahrung war schlimm. Ich halte es nicht mehr aus. Verzeiht mir“, schrieb sie zum Abschied.

Les Attendants (The Men Who Wait)

Frankreich, Singapur

von Truong Minh Quý

mit Gérard Thomas, Jean-François Geneste, Souleymane Sanogo

Im Bergbau bezeichnet eine Halde einen künstlich aufgeworfenen Hügel, der aus dem abgeräumten, wertlosen Material besteht, das beim Abbau von Rohstoffen anfällt. Dort, wohin einst die Arbeiter von nah und fern zogen, um unter Tage für einen Hungerlohn zu schuften, wachsen heute Birken. Männer treffen sich hier zum anonymen Sex und um Momente der Nähe zu schenken. „Ich glaube, er war auch schwul“, sagt einer von ihnen über seinen Vater, der ein Bergarbeiter war. Und heute wie damals leben hier diejenigen, die anderswo kein Obdach finden. Die fern ihrer Heimat sind und wissen, dass sie diese nie wiedersehen werden. Der Mensch braucht mehr als Wasser und ein Zelt.

Luz de Presença (A Present Light)

Portugal

von Diogo Costa Amarante

mit Diana Neves Silva, João Castro, Gustavo Sumpta, Luís Miguel Cintra, Fernando Soares

In einer regnerischen Nacht macht sich Gonçalo auf den Weg, um seiner verlorenen Liebe einen letzten Brief zu übergeben. „Pass auf, der Boden ist rutschig!“, ruft ihm Diana an der Straßenecke vergeblich zu. Der Unfall wird Ende und Anfang zugleich.

More Happiness

Vereinigte Staaten von Amerika

von Livia Huang

mit Tina Wonglu, Joyce Keokham, Rui Ying Lu

Eines Abends am Küchentisch fragt sie ihre Mutter um Rat. „Du brauchst keinen Rat, du bist schon klug genug“, antwortet diese. Zart wie in einer Skizze verweben sich die Erinnerungen an eine vergangene Liebe mit der Sehnsucht nach ihr.

Serien

Entre hombres (Amongst Men)

Argentinien

von Pablo Fendrik

mit Gabriel Goity, Nicolás Furtado, Diego Velázquez, Diego Cremonesi, Claudio Rissi

Buenos Aires, 1996. Drei einflussreiche Männer feiern im Hotel eine Orgie mit allem, was dazugehört: Alkohol, Drogen und Sex. Doch nach ein paar Lines zu viel stirbt eine Prostituierte. Das löst eine Kette von Ereignissen aus, in die schnell nicht nur die gesamte Halb- und Unterwelt der Stadt, sondern auch die korrupte Polizei verwickelt wird. Leichen werden für ihre Finder drapiert, die Schweine eines Gangsterbosses bekommen viel Frischfutter, ein kompromittierendes Video verschwindet und die Polizei foltert aus Versehen den Falschen. Basierend auf dem gleichnamigen Kultroman von Germán Maggiori, der selbst an der Adaption mitwirkte, wirft Regisseur und Co-Autor Pablo Fendrik in vier Episoden einen Blick auf eine zwielichtige Männerwelt und den Sumpf der Korruption von Buenos Aires. Der serienerfahrene Argentinier mit unnachahmlichem Gespür für Tempo inszeniert mit *Entre hombres* einen modernen Klassiker über moralische und politische Abgründe voller tiefschwarzem Humor und schonungsloser Brutalität.

It's A Sin

Vereinigtes Königreich

von Peter Hoar

mit Olly Alexander, Neil Patrick Harris, Stephen Fry, Keeley Hawes, Nathaniel Curtis, Lydia West, Callum Scott Howells, Omari Douglas

Anfang der 1980er-Jahre ist London ein Auffangbecken für alle, die anders sind – nicht zuletzt für schwule junge Männer. Ritchie verschlägt es aus dem piefigen Elternhaus auf der Isle of Wight in die Großstadt, wo das Jura- schnell gegen ein Schauspielstudium eingetauscht wird. Colin kommt aus Wales, um bei einem Herrenschnneider in die Lehre zu gehen. Und Roscoe zieht nach London, weil seine aus Nigeria stammenden Eltern sich weigern, seine Queerness zu akzeptieren. Bald kreuzen sich im Nachtleben ihre Wege und die queere WG „Pink Palace“ wird ihr Zuhause. Gemeinsam brechen sie in eine verheißungsvolle Zukunft auf, ohne zu ahnen, dass sich gleichzeitig ein tödliches Virus ausbreitet, das ihnen und ihren Freunden ebenjene zunichte zu machen droht.

Mit *It's a Sin* legt BAFTA-Gewinner Russell T Davies, der bereits mit *Queer as Folk* und *Doctor Who* Fernsehgeschichte schrieb und zuletzt für *Years & Years* verantwortlich zeichnete, die erste Serie vor, die sich mit der Aids-Krise in Großbritannien auseinandersetzt. Gleichermaßen



herzzerreißend tragisch wie lebensbejahend verhandelt sie ein Thema, das auch heute noch von enormer Aktualität ist.